franziskanerinnen
vöcklabruck

Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

Wegzeichen

September 2025, Nr. 205

Wir lesen weiter im Buch von Magdalena Egger

„Ehrwürdige Stütze und älteste Säule“.
Leben und Wirken von Schwester Franziska Wimmer (1824-1886)

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

Mit dieser Ausgabe des Wegzeichens geht es weiter mit der Lebensgeschichte von Sr. Franziska Wimmer. Franziska Wimmer, Anna Maria Stelzhammer und die anderen Schwestern wurden jäh aus dem geregelten und arbeitssamen Alltag herausgerissen, als **1848** durch die bürgerlich-demokratische Bewegung eine **Revolution** auch in Österreich Einzug hielt. Zeitungen, Flugschriften und Broschüren wurden publiziert, in denen auch die eng mit der Regierung kooperierende katholische Kirche angegriffen wurde, u. a. wegen der zölibatären Lebensform, ihren Besitztümern und der in vielen Klöstern praktizierten Klausur.
Zwar konzentrierten sich die revolutionären Aufstände vor allem auf Wien, die Ereignisse wurden jedoch auch in den anderen Kronländern mit Schrecken beobachtet. Ordensmitglieder fürchteten Plünderung und Enteignung ihrer Klöster. Im Mai 1848, als Franziska Wimmer zur Professfeier zugelassen worden wäre, wurde sie zu ihrem Schutz gemeinsam mit Sr. Maria Antonia, jetzt wieder Anna Maria Stelzhammer – diese war zuvor für untauglich erklärt worden – zurück nach Vöcklabruck geschickt.
Über diese Episode schrieb Franziska Wimmer ganz gegen ihre sonstige Gepflogenheit besonders ausführlich, es muss ein sehr einprägsames Erlebnis für sie gewesen sein. In ihrer Schilderung macht es den Anschein, als sei sie zu ihrem Leidwesen zur Abreise überredet worden.
Sie behielt ihren Ordensnamen und ihre Ordenskleidung und erhielt das Versprechen, zur Ablegung der Profess zurückkehren zu dürfen. Sr. Franziska, Anna Maria Stelzhammer und ihre Begleiterin Eva Maria Vogelsang von der Vöcklabrucker Kinderbewahranstalt reisten mit dem Zug von Graz nach Wien, dann mit dem Dampfschiff, wo sie „Schmähreden über Ordensleute“ ausgesetzt waren, von Wien nach Linz. Dort begab sich Sr. Franziska zu den Ursulinen, wo sie vier Wochen blieb, wie ihr Sebastian Schwarz aufgetragen hatte. Dann reiste sie mit der Pferdeeisenbahn von Linz nach Lambach und weiter mit der Postkutsche nach Waizenkirchen nach Hause.
Bald darauf reiste Franziska wieder nach Linz, zur gemeinsamen Beratung mit Sebastian Schwarz, sie trafen sich im Konvent der Barmherzigen Schwestern. Zufällig erkrankte sie gerade dort an Scharlach und wurde sechs Wochen lang im Ordensspital gepflegt. Im Krankenhaus ereilte sie die freudige Nachricht aus Graz, dass sie ihr Gelübde ablegen dürfe. Wahrscheinlich verließ sie das Krankenhaus zu früh, sie erkrankte erneut schwer und gesundete erst zu Weihnachten 1848. Am 17. Februar 1849 starb ihre Mutter im Alter von 62 Jahren, sie war in den letzten Lebenstagen der Mutter vor Ort und konnte bei deren Beerdigung anwesend sein.

In der Folge vereinbarte Sebastian Schwarz mit Franziska, dass sie vor der Reise nach Graz zur temporären Leitung der Kinderbewahranstalt nach Vöcklabruck kommen sollte, weil die bisherige Aufseherin nach Freistadt entsandt worden war, wo die Schwester von Schwarz eine Kinderbewahranstalt eröffnet hatte.
So kehrte Franziska Wimmer erst im Herbst 1849 in Begleitung ihres Mentors Sebastian Schwarz nach Graz zurück.

Nach einem weiteren Jahr im Noviziat wurde Franziska Wimmer **zur Profess zugelassen**. **Am 5. September 1850 legte sie ihr Gelübde ab**. Zelebriert wurde die Feier von einem Domherrn der Diözese Seckau gemeinsam mit drei Franziskanerpatres.
In einem genau festgelegten Ritus wurden Franziska Habit, Gürtel, Halskragen und Schleier angelegt und dabei bestimmte Gebetsformeln gesprochen. Eingekleidet legte sich die Novizin vor den Altar und sprach gemeinsam mit dem Beichtvater ein Responsorium. Während der Ablegung der Profess, bei der die Schwester vor dem Zelebranten kniete und die Professformel sprach, umwickelte der Domherr ihre Hände mit dem Ende der Stola und steckte ihr den geweihten Ring an den Finger.
Die Generaloberin Franziska Lampel soll ihr bei der Entsendung aus dem Kloster Graz als erste Schulschwester von Vöcklabruck den Auftrag erteilt haben, „taugliche Jungfrauen aufzunehmen, selbe heranzubilden und für die künftige Selbständigkeit zu sorgen."
Am 6. September reisten Sr. Franziska Wimmer, die eingekleidete Novizin Katharina, nun Sr. Clara Mayer aus Eggerding, Sr. Aloisia Gruß und Sr. Rafaela Stino aus Graz gemeinsam mit Sebastian Schwarz zunächst nach Wien ab. Erst am 11. September legte das Schiff nach Linz ab, wegen des geringen Wasserstands der Donau. In Linz mietete sich die Gruppe im Kloster der Elisabethinen ein und erhielt Audienz bei Bischof Gregorius Thomas Ziegler und Generalvikar Franz Xaver Rieder. Am 13. September fuhren die Schwestern mit Sebastian Schwarz mit der Pferdeeisenbahn nach Lambach und mit der Postkutsche weiter nach Vöcklabruck. Im Institut der Schulschwestern und gleichzeitig Kinderbewahranstalt waren die weltlichen Aufseherinnen nicht auf die Ankunft der Schwestern vorbereitet gewesen. Ein gebührender Empfang der Neuankömmlinge durch die Stadtgemeinde und den Stadtpfarrer blieb den Frauen zunächst verwehrt. Erst allmählich erkannten die Stadtbewohnerinnen und -bewohner die Vorteile in der Eröffnung einer Kinderbewahranstalt und der Ansiedlung eines karitativen Ordens.

Soweit eine kurze Zusammenfassung aus dem Buch von Magdalena Egger, „Ehrwürdige Stütze und älteste Säule", Leben und Wirken von Schwester Franziska Wimmer (1824 – 1886) S.41-46.

Wir können uns beim Lesen dieser Zusammenfassung oder noch besser beim Lesen des Buches fragen:

- Wie ergeht es mir, wenn meine Zukunftspläne durchkreuzt werden?
- Nehme ich mir am Durchhalten von Franziska Wimmer trotz aller Widrigkeiten ein Beispiel?
- Was hilft mir nach einer Störung meiner Lebensplanung mich wieder neu auf den Weg zu machen?

In diesen Tagen dürfen wir gemeinsam mit den Schwestern das Gründungsjubiläum des Ordens, Jubelprofess und Zeitliche Profess feiern! Tun wir es mit großer Freude!

Viel Segen und einen schönen, goldenen Herbst!

Annemarie

Literatur: Magdalena EGGER, „Ehrwürdige Stütze und älteste Säule". Leben und Wirken von Sr. Franziska Wimmer (1824-1886). ISBN 978-3-903230-07-4, S. 41-46